21 **Pararendzina** und **stark erodierte Parabraunerde** aus karbonathaltigem Löss über sehr tiefen, kiesigen, sandigen, älteren Flussterrassen

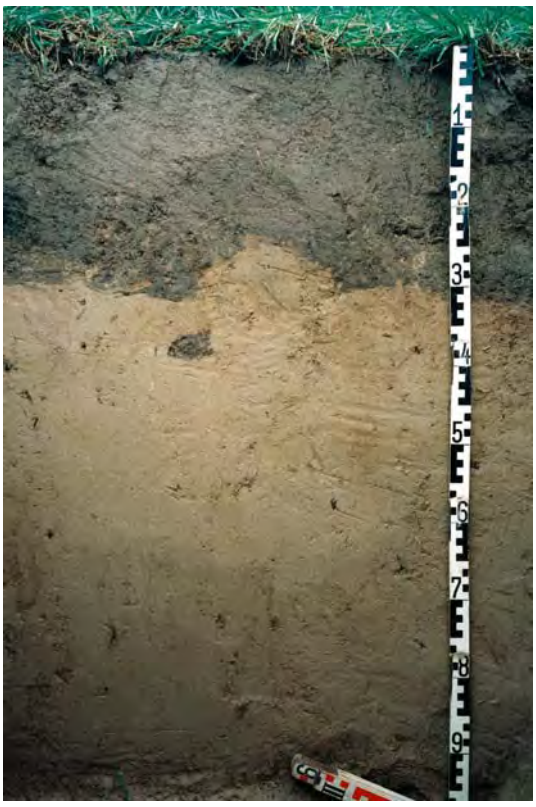
Begleitbodentypen:	selten Braunerde-Pararendzina und Parabraunerde-Pararendzina
Verbreitung in Bodenlandschaften:	vorherrschend Böden der Jülicher Börde und der linksrheinischen Lössterrassenplatten, gering verbreitet Böden der Zülpicher Börde, selten Böden der Ville und des Kottenforstes
Bodenarten-schichtung:	selten karbonathaltiger, stark toniger bis toniger Schluff oder schluffiger Lehm, 0 – 10 dm karbonathaltiger, toniger bis schwach toniger Schluff, 5 bis > 10 dm fast ausschließlich lehmiger, kiesiger Sand und Sand, selten lehmiger Ton bis schwach toniger Sand
Substratschichtung:	Löss / karbonathaltiger Löss /// fast ausschließlich kiesige, sandige, ältere Flussterrassen, selten tertiärer Sand und Ton
Wasserverhältnisse:	Grundwasserspiegel > 20 dm unter Flur
Luft- und Wasserhaushalt:	geringe Luftkapazität, sehr hohe nutzbare Feldkapazität bei sehr hoher effektiver Durchwurzelungstiefe, mittlere Wasserdurchlässigkeit des gesättigten Bodens
Nutzung:	meist Ackernutzung; hohe bis sehr hohe natürliche Ertragsfähigkeit (Wertzahlen 60 – 82)
Angaben zum Bodenschutz:	sehr hohe Erodierbarkeit des Oberbodens

Verbreitung und Lage

Ihre weiteste Verbreitung finden diese Böden entlang von Rinnen und Tälern in der morphologisch stärker gegliederten nördlichen Jülicher Börde und parallel zu Rinnen und Terrassenstufen der linksrheinischen Lössterrassenplatten. In den flachen Hanglagen der Zülpicher Börde dominieren stark erodierte Parabraunerden. Vor allem am Ostabfall der Ville sind die Böden perlschnurartig entlang den Talflanken aufgereiht.

Bodenbeschreibung

Die **Pararendzina aus Löss** besitzt überwiegend einen entkalkten, selten einen karbonathaltigen Oberboden aus humosem, tonigem Schluff, dem immer ein karbonathaltiger Löss von meist > 20 dm Mächtigkeit folgt.



Pararendzina aus karbonathaltigem Löss (Raum Frechen)

Gleichrangig ist die **stark erodierte Parabraunerde aus Löss** vertreten, bei der nach Bodenabtrag (Profilverkürzung) noch Teile des Tonanreicherungshorizontes erhalten geblieben sind. Als Besonderheit der Parabraunerde-Entwicklung fehlt in den niederschlagsärmeren Gebieten der Zülpicher und Jülicher Börde und im Raum Sechtem, südöstlich von Brühl, bisher noch der braune Verwitterungshorizont oder er ist erst im Entwicklungsstadium.

Die Parabraunerde- und Braunerde-Pararendzinen besitzen unter der Pflugsohle ebenfalls noch Reste der entkalkten Bv- oder Bt-Horizonte. Der karbonathaltige Löss folgt in der Regel bereits ab einer Tiefe von 4 dm.

Örtlich sind die karbonathaltigen Lösse und die unterlagernden Lockergesteine durch fossile Bodenbildungen geprägt. So kommen am Ostabfall der Ville in 8 – 20 dm Tiefe teilweise entkalkte oder sekundär aufgekalkte fossile Lösse, Lössfließerden oder geschichtete Schwemmlösse vor, die auf eiszeitliche Materialverlagerung in den Lössgebieten hinweisen. Ein örtlicher Stau- oder Hangnässeeinfluss in 8 – 15 dm

Tiefe ist auf die wenig wasserdurchlässigen tertiären Tone, auf plastosolhaltige Fließerden sowie auf die braunlehmartig verwitterten Ablagerungen der Haupt- und Mittelterrassen zurückzuführen.

Nutzung

Diese Böden aus karbonathaltigem Löss im Untergrund besitzen eine sehr gute Basenversorgung. Sie bilden, soweit die Hangneigung es zulässt, sehr ertragreiche und leicht bearbeitbare Standorte. Bei exponierten Geländepositionen sind sie jedoch wegen ihrer hohen Schluffgehalte nach starken Niederschlägen erosionsgefährdet.

Pararendzina und **stark erodierte Parabraunerde** aus karbonathaltigem Löss über sehr tiefen, kiesigen, sandigen, älteren Flussterrassen	
Begleitbodentypen:	selten Braunerde-Pararendzina und Parabraunerde-Pararendzina

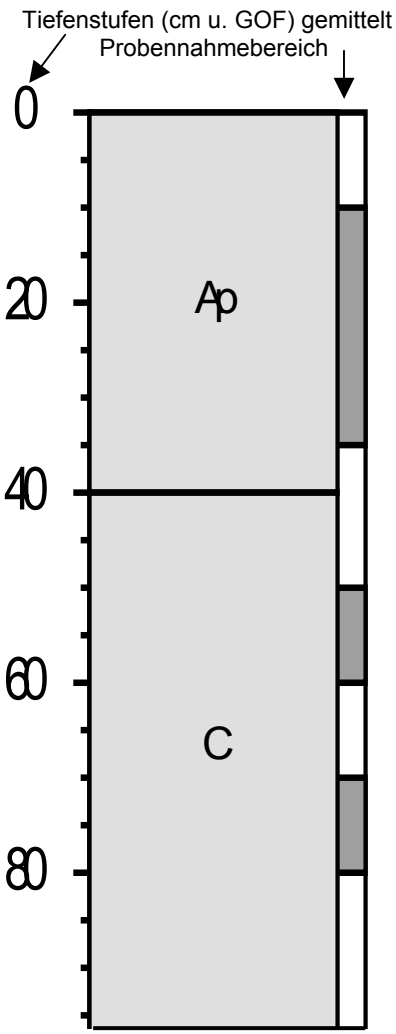
Bodentyp und Bodenform:

Pararendzina aus karbonathaltigem Löss

Profil-Foto



Boden-Horizonte



Bodenkennwerte:		
	Bodenprofil Archivnr.:	11949
	Bodentyp:	Pararendzina
	Bearbeiter:	W. Röhrig
	Profilaufnahme:	17.02.2000

